

„SCHMIED VON KOCHEL“



Schützengesellschaft

„Schmied von Kochel“ e.V. Greifenberg

Chronik

Um das Jahr 1800 herrschten unruhige Zeiten in unserer Heimat.

Französische Armeen durchzogen zuerst als Feind, später als Freund, unser Dorf. Mit dem Kriegsglück wechselten auch die durchziehenden Truppen.

Umherstreifendes Gesindel machte Wege und Straßen, aber auch Einzelgehöfte und Dörfer unsicher. Da konnte nur Selbsthilfe ein Gefühl der Sicherheit schaffen. Damals, vielleicht auch schon früher, im spanischen oder österreichischen Erbfolgekrieg, könnten sich die 1811 erstmals erwähnten Greifenberger „Stachelschützen“ unter Billigung des Hofmarkbesitzers Freiherr von Perfall zusammengetan haben. Ihre Hauptaufgabe dürfte der Schutz der wichtigen „Salzstraße“, die durch Greifenberg führte, gewesen sein. Daß die Gesellschaft später den Namen „Schmied von Kochel“ trägt, könnte diese Annahme erhärten.

Als Ruhe und Frieden wieder Einkehr hielten, verloren die „Feuerschützen“, wie sie später genannt wurden, ihre Aufgabe und ursprüngliche Bedeutung.

So wurde 1849 unter der Schirmherrschaft des Freiherrn von Perfall die Schützengesellschaft „Schmied von Kochel“ in Greifenberg gegründet, die das Schießen mit Zimmerstutzen betrieb. Die Schützenkette der Gesellschaft trägt diese Jahreszahl und die Aufschrift: „Königlich privilegierte Schützengesellschaft“

Scheinbar blieben auch die Feuerschützen noch längere Zeit weiterbestehen, da erst 1878 die Gemeindeverwaltung Greifenberg an das Bezirksamt Landsberg berichtete, daß die Feuerschützen bestimmt seit 10 Jahren nicht mehr bestünden.



Ältestes Photo der Schmied von Kochelschützen 1914/15

v.l.n.r. sitzend : unbekannt, Bedienung, Alois Dirnagl; erste Reihe stehend : Dr. Henkel, Lehrer Steeb, Johann Pittrich, Phillip Fichtl, Innozenz Dietrich, Josef Gall, Georg Ritzer, Johann Bader, Dr. Heiserer, obere Reihe: Wirtin Frau Gamel, Michel Drexl, unbekannt, unbekannt, Rabin

1914 mußte die Gesellschaft, wegen des 1. Weltkrieges das Schießen einstellen. Nach 10-jähriger Unterbrechung fand am 3. Januar 1925 das Eröffnungsschießen statt. Im gleichen Jahr trat die Schützengesellschaft dem neugegründeten Gau Ammersee bei. Beim 1. Gauschießen am 7. und 8. August 1926 in Dießen, nahm die Schützengesellschaft „Schmied von Kochel“ teil.

1934, beim Oktoberfest-Landesschießen holte sich Johann Dirnagl auf der Kleinkaliberscheibe „München“ den ersten Preis.

1935 nahm die Gesellschaft am Oktoberfestschützenumzug in München teil. Georg Sedlmair erhielt am Bayernabend das Prinz-Alfons-Abzeichen. Eine Urkunde für Opferschießen von 1937, ein Schreiben des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen Bayern von 1938, eine Anordnung an die Kreise des Gaus von 1938 sowie eine Sterbepremienberechtigung von 1937/38 zeigen, daß auch in dieser Zeit noch eine rege Vereinstätigkeit vorhanden war.

Nachdem 1939 noch das 90-jährige Bestehen gefeiert werden konnte, mußte im gleichen Jahr, wegen Ausbruch des 2. Weltkrieges, der Schießbetrieb eingestellt werden.

1946 verstarb Oberstleutnant Wilhelm Schneider. Er war nicht nur Schriftführer und Kassier bei „Schmied von Kochel“, sondern auch Gau-Gründungsmitglied und zweiter Kassier beim Gau-Ammersee von 1928 bis 1932.

Dem ersten Schützenmeisteramt nach dem zweiten Weltkrieg gehörten an:

- | | |
|----------------------------|-------------------|
| 1. Schützenmeister: | Innozenz Dietrich |
| 2. Schützenmeister: | Fritz Kleischmann |
| Schriftführer und Kassier: | Otto Greiner |
| Zeugwart: | Adam Fürgut |



Innozenz Dietrich
1. Schützenmeister
von 1938 - 1960



Georg Sedlmair sen.



Otto Greiner

Am 2. Juni 1951 fand das erste Schießen nach dem 2. Weltkrieg statt. Geschossen wurde beim „Untern Wirt“ (Gasthaus Fürgut) in der Gaststube auf einem Schießstand.

Damals brauchte man noch einen Zieler, der die getroffenen Ringe oder die Fahrkarte - das ist der Schuß ins Weiße - dem Schreiber zurief.

1960 legte Schützenmeister Innozenz Dietrich nach 22-jähriger Schützenmeistertätigkeit sein Amt aus Altersgründen nieder.

Er war Schützenmeister von 1938 bis 1960.

Die Gesellschaft ernannte ihn zum Ehrenschiitzenmeister.

Als Nachfolger wurden Robert Sedlmaier zum 1. Schützenmeister und Konrad Vilgertshofer zum 2. Schützenmeister gewählt.

In den 60er und 70er Jahren war das Bockschießen in der Gesellschaft sehr beliebt. Man lud einige Nachbarvereine zum Preis- bzw. Bockschießen ein.

Den Höhepunkt brachte die Preisverteilung.

Derjenige, der das beste Blattl schoß, erhielt den lebenden Goaß-Bock.

Der Bock wurde mit Musikbegleitung, meistens vom Schützenmeister - dieser verkleidet als Hirtenbua, barfuß, kurze Wichs, Bart und Hut - in den vollbesetzten Stall geführt, um ihm dem Sieger zu übergeben.

Dies jedoch mußte schnell gehen, da der Duft des Bockes in Sekundenschnelle den Saal füllte. Manchmal ließ er auch etwas fallen, worauf der Herbergsvater in eiligem Tempo, bewaffnet mit Schaufel und Kehrwisch, die Rosinen aufsammete. Es ist vorgekommen, daß sich der Bock losriß und mit kräftigen Sprüngen, zur Gaudi des Publikums, durch den Saal rannte. Daraufhin sprangen alle auf Tische und Stühle.

Eine Dame ritt ihn mal herein, sie mußte sich dann vom Kleid'1 befrei'n.

Den zweiten Preis erhielt derjenige, der die höchste Ringzahl schoß.

Zwei Damen trugen ein lebendes Spanferkel in einer Saukiste herein und übergaben es dem Sieger.

Das Bockschießen war immer eine gelungene Veranstaltung. Da herrschte auch stets die richtige Stimmung. In der damaligen Zeit wurde noch sehr viel Wert auf Geselligkeit gelegt.

Viele Freundschaftsschießen haben den Sport und das zünftige Zusammensein damals geprägt, unter anderem mit den Schützengesellschaften:

Waldvogel Neu-Greifenberg
Hubertus Rott
Diana Schondorf
Ammersee Utting
Adlerhorst Landsberg
Almerschützen München



1964 bekam die Gesellschaft durch Neuwahlen ein neues Schützenmeisteramt.

1. Schützenmeister	Rudolf Pradler
2. Schützenmeister	Werner Kleischmann
Schriftführer und Kassier	Siegfried Wichert
Sportwart	Richard Prost

Im gleichen Jahr eröffneten die Schützen ein in Eigenleistung neu gebautes Schützenheim mit 5 Zugständen. Die Arbeit leistete die Gesellschaft, die Finanzierung übernahm Herbergsvater Adam Fürgut.

Am 1.4.1965 fand die 41. Generalversammlung des Gau Ammersee in Greifenberg statt. Einstimmig wurde Rudolf Pradler zum 2. Gausportleiter des Schützengaus Ammersee gewählt.

Den bisherigen Höhepunkt im Vereinsgeschehen bildete am 17. Juni 1966 die Doppelfahnenweihe der beiden Schützengesellschaften „Waldvogel Neu-Greifenberg“ und „Schmied von Kochel“ Greifenberg. Eine Doppelfahnenweihe in einem Schützengau dürfte damals ein einmaliges Erlebnis gewesen sein.

Die Fahnenabordnung bestand aus Fähnrich Siegfried Weigl und den beiden Begleitern Josef Bichler und Karl Dietmair.

Die Fahnenjungfrauen waren Irene Becher, Ingrid Magerl, Gertrud Giggelhorn und Hannelore Thiel. Fahnenbraut war Rosmarie Pitzl.

Die Patenschaft übernahm der Schützenverein „Ammersee“ Utting. Schirmherr der Veranstaltung war Baron Hubert Freiherr von Perfall, der dem Verein auch heute noch verbunden ist.

Seit 1967 stellt die Gesellschaft eine Fahnenabordnung zu Fronleichnam sowie an Allerheiligen, zur Ehre unserer lieben Gefallenen und Verstorbenen.

1968 führte die Gesellschaft ein Taufschießen durch.

Die glücklichen Eltern waren: Familie Alfred Lausch, Josef Metzger, Ingo Wuthe und Karl Pittrich. Sie luden ein zum Taufschmaus.

Die 45. Generalversammlung des Gau Ammersee fand am 30. März 1969 in Greifenberg statt. Sie wurde, wie alle darauffolgenden, mit einem Jahrtag, Kirchgang und Totenehrung verbunden.

Durch Umstände privater Art, schloß 1970 die Gaststätte „Zum Untern Wirt“ (Gasthaus Fürgut) und somit erlosch auch der Schießbetrieb. Leider war es uns nur 7 Jahre vergönnt, in dem schmucken Heim zu schießen.

Von 1975 bis 1985 fanden die Schießabende der Schützengesellschaft im „Gasthof zur Post“ in Greifenberg statt. Um den Schießstandsvorschriften gerecht zu werden, wurden Saal und Nebenzimmer benötigt.
Ein Auf- und Abbau der Stände war bei jedem Schießen erforderlich.

1974 feierte die Gesellschaft ihr 125-jähriges Jubiläum. Anlässlich dieses Jubiläums fand das letzte Bockschießen statt.

Herr Rudolf Pradler wurde durch den Rücktritt des 2. Gauschützenmeisters, Josef Lacher, kommissarisch zum Nachfolger ernannt.

1974 wurde durch Neuwahlen ein neues Schützenmeisteramt bestimmt:

1. Schützenmeister	Rudolf Pradler
2. Schützenmeister	Werner Kleischmann
Schriftführerin	Zenta Kleischmann
Kassier	Karl Dietmair
Sportwart	Hans Gall

In den Jahren 1974 - 1985 konnte die Gesellschaft einige erfreuliche Ereignisse feiern, mußte aber auch kameradschaftliche Verluste von Vereinsmitgliedern hinnehmen.

<u>Wir feierten:</u>	1974	den	65. Geburtstag von Ernst Fritsche
		den	60. Geburtstag von Hans Oberberger
	1975	den	70. Geburtstag von Herbergsvater Adam Fürgut
	1978		Gratulation zur 500 Jahrfeier - Freiherr von Perfall
	1981	den	60. Geburtstag von 1. Schützenmeister Rudolf Pradler
	1984	den	70. Geburtstag von Pater Karl Greiner
		den	70. Geburtstag von Hans Oberberger
			135-jähriges Vereinsjubiläum

Wir nahmen Abschied von:

1975	Helmut Fürgut
1976	Adam Fürgut
1982	Rosmarie Schulzc (geb. Pitzl) Fahnenbraut
1983	Georg Sedlmair jun. Ernst Fritsche
1985	Christian Leimegger (Herbergsvater Gasthof zur Post) Dora Heiß

